
V o r r e d e.

Der Umgang mit jener nützlichen Menschen-
Classe, welche man den Bürger- und Nähr-
stand nennet, überzeugte mich, daß diesem
Stande ein Lesebuch zur Erhöhung und Aus-
heiterung in Freystunden und Feyerabenden
nöthig wäre, um sich damit die Zeit nützlich
zu verkürzen, und daraus für sich, für die
Kinder und Dienstleute etwas Gutes zu lernen.

Im Auslande ist dieses Bedürfniß durch
die besten Werke lange befriediget, aber in
Oesterreich sind mir (außer denen, vom Aus-
lande hierher gebrachten Volkschriften, wel-
che sich in den wenigsten Händen befinden mö-
gen) wenige von der Art bekannt, wie sie
Menschenfreunde jeder Bürger- und Bauern-
familie als ein Hausbuch wünschen.

Ich überzeugte mich mit wahrer Betrübniß, daß selbst in den größeren Bürgerhäusern auf dem Lande, wo man Aufklärung und feinere Ausbildung mit Rechte suchen könnte, die ganze Bibliothek meistens in abgeschmackten, verderblichen Geistermärchen, in den alten gedankenlosen, mit schmutzigen und niederen Ausdrücken angehäuften Büchern eines Kaiser Octavians, Till Eulenspiegels, Haymannskinder &c. und wie das Zeug alles heißen mag, bestehet. Kinder lesen solche Schriften, und verderben dadurch ihren Geschmack, ihren Geist und ihre Sitten oft für ihr ganzes künftiges Leben. Ein Nachtheil, der dem Staate selbst nicht gleichgültig seyn kann.

Diese und andere dergleichen wichtige Betrachtungen, waren die Veranlassung zur Herausgabe dieses Volksbuches.

Es ist ein gewagter Versuch, der (zwar nicht als mein erstes litterarisches Kind) im Kreise einer sehr großen Familie, nach geendetem mühevollen Tagewerke zur Nachtzeit — geboren wurde.

Gott gebe, daß ich meinen Zweck nicht

ganz verfehlet habe, und daß dieses Werk wenigstens einigen Nutzen stiften möge; dies ist mein heißester Wunsch; verderben wird es sicher nichts.

Welcher Lohn für mich, wenn mancher brave Hausvater, statt ins Gasthaus oder in andere Gesellschaften zu gehen, seiner Familie ein Capitel daraus vorlesen, und mit seinen Lehren und Erfahrungen erweitern wird: und wenn in langen Winterabenden, in den sogenannten Spinnstuben dieses Buch an die Stelle der Geister- und Hexengeschichten, oder anderer Zoten und Possen treten soll.

Ob dieses Werk geeignet ist, diesen Entzweck zu erreichen, kann ich nicht beurtheilen; meine Absicht war gut, — möge sie auch gut und mit Nachsicht aufgenommen werden. Ich überlasse es meinen Richtern, welche mir in den Annalen der Litteratur und Kunst in den österreichischen Staaten, II. St. October 1804, Nr. 110. S. 302, schon so viele Nachsicht erwiesen, und so große Aufmunterung geschenkt haben.

Mit Dank- und Freudengefühl werde ich jede Belehrung, Verbesserung, jeden Wink über Gegenstände, welche man bey einer zweyten Auflage etwa gerne finden möchte, annehmen und nach Kräften benutzen.

Der Anfang dieses Werckens enthält größten Theils die Jugendgeschichte Georgs; und da in diesem Zeitraume keine große Wirksamkeit Statt haben kann, so wird mehr die zwente Hälfte, die aber auch ein Wort über Fürsten, und Vaterlandsliebe enthalten wird, dem geneigten Leser zu vergnügen geeignet seyn.

Einigen mag vielleicht die Schreibart in der Robinsonade zu erhaben für unsern Bürger und Landmann scheinen, allein, auch bey diesen Ständen hat die Sprach-Cultur schon so große Fortschritte gemacht, daß ich vollkommen überzeugt bin, daß jedes Wort genau verstanden wird.

Daß dieses Werk auch Schullehrer nach getroffener Auswahl der Gegenstände, mit Vortheil bey dem Unterrichte der Jugend benutzen können, bedarf wohl keiner weitem Aus-

einandersetzung. Nur Eins fällt mir noch zu erinnern bey: im Anfange, mehr aber gegen das Ende, kommen Gegenstände vor, welche für die Jugend nicht zweckmäßig, sondern außer dem Kinderkreise zu seyn scheinen; darum habe ich auch vorausgesetzt, daß ein Lehrer eine kluge Auswahl für seine Schüler treffen solle.

Das ganze Werkchen ist also nur zum Theil für Kinder, mehr aber für die Erwachsenen. Wenn aber auch wirklich Kinder das ganze Werk lesen sollten, so scheint es unschädlicher, ja vielmehr nützlich zu seyn, über manches Laster, welches mit Klugheit und Delicatesse geschildert wurde, belehrt zu werden, als daß diese in andern Büchern, deren Nahmen ich eben nicht nennen will, oft ganze Sündenregister, mit weniger Rücksicht auf die Jugend, doch zu lesen in die Hände bekommen.

Und nun zum Schlusse, schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß, nachdem die Herrn Seelsorger und Schullehrer sich mit dem Inhalte bekannt gemacht haben, selbe gewiß

auch, um das Gute immer mehr auszubreiten, dieses Werk den Gemeinden und vermöglicheren Einwohnern zu empfehlen, geneigt seyn werden.

Von Gott bestimmte Säemänner wenden ja alles an, guten Samen auszusäen, — und die Ernte wird reich, — wird im edlen menschenliebenden Herzen gewiß höchst belohnend seyn. Gott gebe dazu seinen reichen Vatersegen.

Werden diese wohl gemeinten Wünsche in Ausübung gebracht, so schäzket sich glücklich und belohnt genug der

Herausgeber.